

PJ-WEGWEISER

Klinik für Innere Medizin II

Abt. für Hämatologie u. Internistische Onkologie
Abt. für Palliativmedizin

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Das Titelbild zeigt eine Rasterelektronenmikroskop-Aufnahme (nachcoloriert) einer Blutkapillare in der Niere mit angeschnittenen Erythrozyt (rotes Blutkörperchen) von Dr. Sandor Nietzsche.

Impressum:

Claudia Ehlers, Georg Illing, Oliver Metzging, Dominique Quart, Isabell Woest, Marko Lehmann, Sandra Hillesheim, Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus, OA Dr. med. Ekkehard Eigendorff, OÄ PD Dr. med. Karin Schrenk

Jena, April 2017

Anregungen, Vorschläge und Feedback zum PJ-Wegweiser nehmen wir gerne entgegen. Bitte wenden Sie sich hierfür an die PJ-Beauftragte Ihrer Abteilung oder an die Projektkoordination im Studiendekanat (PJplus@med.uni-jena.de).

INHALTSVERZEICHNIS

Willkommen in der Klinik für Innere Medizin II	4
Endlich im PJ – was es zu beachten gilt	5
Wichtiges aus der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO)	5
Vor dem Start...	6
Der 1. Tag	7
Einen ersten Eindruck kann man nie nachholen... ..	7
Nicht vergessen!	7
Der Alltag als PJler	8
Betreuung eigener Patienten	8
Wann, was, wo – der Tages- und Wochenablauf	8
Seminare und andere Lehrveranstaltungen	9
Andere Weiterbildungsangebote der Klinik	9
Checkliste für die 1. Woche	10
Checkliste – zum Ende des Tertials	10
Über die Klinik	11
Hauptbereiche	11
Weitere Klinikbereiche	11
Ambulanter Bereich	11
Feedback und Lebenslanges Lernen	12
Die Rollen eines Arztes	13
Wie wird daran gearbeitet?	14
Hygiene	15
Arbeitsschutz, Stichverletzungen, Datenschutz	16
Computersysteme, Rohrpost	16
Who's Who	17
Telefonnummern auf Station	17
Notizen	18

Willkommen in der Klinik für Innere Medizin II

Liebe Studierende im Praktischen Jahr¹,

wir freuen uns, dass Sie einen Teil Ihres Praktischen Jahres in unserer Klinik absolvieren werden!

Dieser PJ-Wegweiser soll Ihnen helfen, schon von Beginn an richtig in das Praktische Jahr „einzu-steigen“. Wir haben daher alle benötigten Informationen zum formalen Ablauf, inhaltlichen Besonderheiten, angebotenen Veranstaltungen etc. zusammengestellt. Gemeinsam mit dem Logbuch unseres Fachgebietes ergänzt und strukturiert dieser Wegweiser Ihr Praktisches Jahr, um Ihnen einen möglichst guten Lernerfolg zu ermöglichen.

In unserer Klinik steht die Behandlung von Patienten mit benignen und malignen hämatologischen Erkrankungen sowie die interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit soliden Tumoren im Mittelpunkt unseres ärztlichen Handelns. Die ganzheitliche Betreuung von Tumorpatienten wird flankiert durch die Abteilung für Palliativmedizin sowie die Ambulanz für Integrative Onkologie und Naturheilkunde.

Nicht zu vergessen ist, dass wir uns als Internisten im Rahmen unseres Versorgungsauftrages kompetent um alle notfallmäßig aufgenommen Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Gebiet der Inneren Medizin kümmern, so dass Sie eine breite internistische Ausbildung erhalten.

Als universitäre Einrichtung beschäftigen wir uns wissenschaftlich schwerpunktmäßig mit der Verbesserung der Therapie chronischer myeloproliferativer Neoplasien (insbesondere der chronischen myeloischen Leukämie) sowie der akuten myeloischen Leukämie, den Lymphomerkran-kungen und dem multiplen Myelom. Auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie solider Tumore stehen Tumore des Gastrointestinaltraktes, Tumore der Atmungsorgane und Weichgewebstumoren (Sarkome) im Vordergrund. Auch auf diesem Gebiet wird durch umfassende Aktivitäten im Rahmen der klinischen Forschung an einer ständigen Verbesserung der immer komplexer werden-den und zunehmend individuell ausgerichteten Therapiemöglichkeiten gearbeitet. Die Teilnahme an zahlreichen klinischen Studien zu nahezu allen häufigen hämatologischen und onkologischen Erkrankungen kann den Patienten im Rahmen klinischer Forschungsprojekte angeboten werden, um langfristig bessere Behandlungsmöglichkeiten entwickeln zu können.

Wir wünschen Ihnen eine gute und erfolgreiche Zeit in unserer Klinik. Zögern Sie nicht, sich bei Wünschen, Fragen und Anmerkungen zu Ihrer PJ-Ausbildung jederzeit an uns zu wenden.



Prof. Dr. med. A. Hochhaus
Klinikdirektor



OA Dr. med. E. Eigendorff / OÄ PD Dr. med. K. Schrenk
PJ-Verantwortliche

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument darauf verzichtet immer beide Geschlechter zu nennen, sondern lediglich die männliche Form verwendet. Mit den Ansprachen sind aber natürlich immer sowohl Männer als auch Frauen angesprochen.

Endlich im PJ – was es zu beachten gilt

Wichtiges aus der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄAppO)

Im Mittelpunkt des Praktischen Jahres soll die Ausbildung am Patienten unter „Anleitung, Aufsicht und Verantwortung der ausbildenden Ärzte“ stehen. Dabei sollen ärztliche Verrichtungen geübt und durchgeführt werden. So sollen die während des vorhergegangenen Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitert und vertieft werden. Explizites Ziel ist die Vorbereitung auf die „eigenverantwortliche ärztliche Tätigkeit“².

Die wichtigste Charakteristik ihrer Tätigkeiten ergibt sich aus folgender Einschränkung:

„Die Studierenden dürfen nicht zu Tätigkeiten herangezogen werden, die ihre Ausbildung nicht fördern.“³. Bitte helfen Sie uns, dass wir diesen Anspruch in hektischen Zeiten oder während Personalengpässen nicht vergessen.

Weitere wichtige Hinweise entnehmen Sie bitte der Studienordnung für den zweiten Abschnitt des Studiengangs Humanmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena⁴ sowie der Praktikumsregelung zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Praktischen Jahres⁵.

Diese Ordnungen sind stellenweise detaillierter ausformuliert als die Approbationsordnung und regeln beispielsweise auch die Existenz der Studientage sowie die obligatorischen Dienste.

(1) Im Praktischen Jahr sind folgende praktische Tätigkeiten und Unterrichtsveranstaltungen zu absolvieren:

1. Teilnahme an der Patientenversorgung und an allgemeinen Maßnahmen wie z. B. Visiten, Operationen, diagnostischen Verfahren, Sprechstunden
2. Praktische Tätigkeit der Studierenden am Patienten im Rahmen des normalen Krankenhaus- und Praxisbetriebs.

2 ÄAppO §3 (4)

3 Ebd. §3 (4)

4 <http://egotec.med.uni-jena.de/studiendekanat/Studiendekanat/Medizin/Zweiter+Abschnitt/Informationen.html>

5 <http://egotec.med.uni-jena.de/studiendekanat/Studiendekanat/Medizin/Praktisches+Jahr/Dokumente.html>

Die Ausbildung wird ergänzt durch Teilnahme an:

3. Arbeiten im klinischen Labor
4. sonstigen Funktionsuntersuchungen
5. Ausbildung in pathologischer Anatomie durch Teilnahme an klinisch-pathologischen Demonstrationen
6. Besprechung von Krankheitsfällen, Röntgenbesprechungen, arzneitherapeutischen Besprechungen
7. Kolloquien, Seminaren und Vorlesungen über ausgewählte Themen des betreffenden Fachgebietes der Inneren Medizin, Hämatologie und Onkologie.

(2) Für das Eigenstudium stehen pro Woche 8 Stunden zur Verfügung.

(3) Die Teilnahme an den Veranstaltungen gemäß Abs. 1 bis 7 ist obligatorisch. Über Einzelheiten gibt die Praktikumsregelung und die Vergaberegulung (www.med.uni-jena.de/studiendekanat) Auskunft.

(4) Die Studierenden dürfen nicht zu Tätigkeiten herangezogen werden, die ihre Ausbildung nicht fördern. Im Zweifelsfall entscheiden die Hochschullehrerinnen und -lehrer für die betreffenden Fächer bzw. die Lehrbeauftragten in den Akademischen Lehrkrankenhäusern.

Vor dem Start...

Alle notwendigen Informationen zu Vorbereitungen und Ansprechpartnern bezüglich Ihres Praktischen Jahres finden Sie auf folgender Webseite:

<http://www.studiendekanat.uniklinikum-jena.de/pj.html>

Der 1. Tag

Am ersten Tag gibt es eine allgemeine Einführungsveranstaltung für alle PJ'ler im Regelstudium am Universitätsklinikum. Diese Veranstaltung beginnt um 7.30 in einem HS im Klinikum in Lobeda. Sie wird etwa 1-1,5 Stunden dauern und Sie werden ihr Logbuch und allgemeine Informationen zum PJ erhalten. Daneben findet auch eine kurze Einführung in die Computersysteme des UKJ statt. Genauere Informationen dazu erhalten sie jeweils aktuell durch das Studiendekanat.

Zu Beginn des Tertials wird es eine Einführungsveranstaltung geben, wo die einzelnen Kliniken der Inneren Medizin vorgestellt werden und wo ein großer Teil der Formalitäten erledigt werden kann. Nach der Aufteilung der Kollegen in die verschiedenen Kliniken bzw. Organisationseinheiten wird Ihnen Ihr Mentor Ihren Arbeitsbereich zeigen und Sie den ärztlichen Kollegen und dem Pflegepersonal vorstellen. Sie erhalten einen Überblick über die Organisationseinheit, den täglichen Arbeitsablauf, Seminarangebote und das Bereitschaftsdienstsystem, zudem erhalten Sie einen persönlichen Zugang für das klinikumweite und/oder das klinikinterne Computersystem, in dem die Anamnesen sowie der körperliche Untersuchungsbefund dokumentiert werden, sowie der Arztbrief gestaltet wird.

Einen ersten Eindruck kann man nie nachholen...

werden Sie von Ihrem Mentor oder einem anderen Arzt der Abteilung bei passender Gelegenheit (Visite, Frühstückspause, Morgenbesprechung o.ä.) vorgestellt. Es wird jedoch nicht immer jemand anwesend sein können.

Darum: Eine nette Vorstellung mit Namen und Funktion bei jedem, der einem über den Weg läuft, ist höflich und hilft auch dabei, selber die verschiedenen Personen kennenzulernen. Im Zweifel sollten Sie sich lieber ein zweites Mal vorstellen, als jemanden zu vergessen. Mitunter dauert es mehrere Tage, bis man alle Mitglieder des Stationsteams getroffen hat.

Nicht vergessen!

- Nicht fehlen sollten am ersten Arbeitstag:
- Hammer, Lampe und Stethoskop bzw. andere im Fachbereich notwendige Untersuchungswerkzeuge
- Stift und Notizzettel (oder Notizbuch)
- Namensschild und Thoska-Karte
- Schuhe
- Bereichsbekleidung

Der Alltag als PJler

Um in die Stationsarbeit möglichst optimal integriert zu werden, werden Sie primär einem Stationsteam von Assistenzärzten zugeteilt, so dass Sie einen festen Patientenstamm mitbetreuen und so kontinuierlich an eine ganze Reihe assistenzärztlicher Aufgaben herangeführt werden können. Im Verlauf der Ausbildung sollen Sie unter Supervision der Stationsärzte lernen, einzelne Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung auf Station selbstständig zu betreuen.

Betreuung eigener Patienten

Ein immer wieder umstrittenes und juristisch brisantes Thema ist die Verantwortlichkeit des PJlerin für einzelne Patienten. Natürlich kann ein Student im Praktischen Jahr keinesfalls alleinverantwortlich für eine Patientin sein. Dies ist rechtlich nicht statthaft. Es ist jedoch möglich, dass sie unter enger Supervision eines verantwortlichen Arztes alle erforderlichen diagnostischen wie therapeutischen Schritte vorschlägt und vorbereitet. Der verantwortliche Arzt muss ihm dabei über die Schulter schauen und alle Schritte nachvollziehen, mit ihm besprechen und abzeichnen. So kann der PJler, häufig erstmals in ihrem Studium, tatsächliche Verantwortung übernehmen und eigene Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung betreuen. Für die Patienten ist jedoch stets garantiert, dass ein ausreichend fachkundiger Arzt alle Schritte bestätigt hat.

Der Student wechselt so von der passiv zuschauenden in eine aktiv handelnde Rolle, die einen wesentlich größeren Lerngewinn ermöglicht. Er ist erstmalig damit konfrontiert alle erforderlichen diagnostischen wie therapeutischen Abläufe zu koordinieren und damit aktiv zu überblicken. Dies kommt auch dem oft von Studenten kritisierten Mangel an Vorbereitung auf das spätere Berufsleben entgegen: der praktische Alltag als Arzt wird geübt, ohne, dass die volle Last der Verantwortung auf den Schultern des Studenten ruht.

Es ist jedoch nicht legitim, die Studenten als eigenständige Ärzte einzusetzen. Der Aspekt der Ausbildung steht jederzeit im Vordergrund.

Wann, was, wo – der Tages- und Wochenablauf

Welche Aufgaben kommen auf Sie im täglichen Ablauf in unserer Klinik zu?

- Dienstbeginn: 7.30 Uhr
- Dienstags, mittwochs, freitags Morgenbesprechung um 7.45 Uhr (im HS 2)
montags und donnerstags Morgenbesprechung (im kleinen HS) inkl. gleichzeitig Röntgenvisite
- Erledigung von venöse Blutabnahmen, anlegen von peripheren Venenverweilkanülen, Portsysteme anstechen
- Vorbereitung von geplanten Aufnahmen und Entlassungen im Rahmen der Bettenplanung

- Aktive Teilnahme an der Stationsvisite
 - Schreiben bzw. Diktieren von Entlassungsbriefen
 - Aufnahmeuntersuchungen der Zugangspatienten, Dokumentation der Untersuchungsbefunde und Übergabe der Aufnahmen an den Stationsarzt bzw. den Stationsoberarzt
 - aktive Teilnahme (unter Supervision) bei erforderlichen Eingriffen (ZVK-Anlage, Liquorpunktion; Beckenkammbiopsie; Pleurapunktion, Aszitespunktion)
 - aktive Teilnahme an Aufklärungsgesprächen, Vervollständigung/ Korrektur von Entlassungsbriefen
 - Übergabe der Stationspatienten an den diensthabenden Bereitschaftsarzt (Dienstende 16.30 Uhr)
 - Teilnahme an Bereitschaftsdiensten analog der Vorgaben des Logbuches

Seminare und andere Lehrveranstaltungen

- Donnerstags findet jeweils um 13.30 Uhr die Klinikbesprechung sowie eine klinische Fallkonferenz im Seminarraum der Abt. Palliativmedizin statt, danach um 14 Uhr das wöchentliche fächerübergreifende PJ-Seminar (Raum wird rechtzeitig bekannt gegeben) der gesamten Inneren Medizin
- Monatlich wird jeweils an einem Mittwochnachmittag eine infektiologische bzw. eine pathologische Fallkonferenz durchgeführt, zu denen Sie herzlich eingeladen sind (Termine werden in der Morgenbesprechung bekannt gegeben)
- Jeweils freitags wird um 14 Uhr die Demonstration interessanter Zytologiebefunde durchgeführt
- Gern ermöglichen wir Ihnen die Teilnahme an unseren interdisziplinären Tumorkonferenzen
- Zahlreiche interdisziplinäre Weiterbildungsveranstaltungen werden auch außerhalb der Arbeitszeit von und mit der Klinik für Innere Medizin II durchgeführt. Hierzu sind Sie herzlich eingeladen, wenden Sie sich bitte an Ihren Mentor bzw. Ihren Stationsarzt, wenn Sie nähere Informationen benötigen!

Andere Weiterbildungsangebote der Klinik

- In Abstimmung mit dem jeweiligen Funktionsassistenten und den Stationsärzten kann Ihnen eine mehrtägige Hospitation im Klinikbereich der hämatologischen Spezialdiagnostik (Beckenkammbiopsie, Zytologiebefundung, Stammzellapharese) angeboten werden.
- Auf Wunsch kann ein kleinerer Teil des PJs im Klinikbereich für Palliativmedizin bzw. auf unserer Stammzelltransplantationsstation absolviert werden, wenden Sie sich hierzu an Ihren Mentor, um eine frühzeitige Planung zu ermöglichen.

Checkliste für die 1. Woche

Was?	Wo?	Wann?	Durchgeführt
Vorstellung in einer Morgenbesprechung	Klinikdirektor	1. Tag	
Führung über die Station (ärztlicher Teil)	Stationsarzt/ Mentor	Sobald wie möglich	
Führung über die Station (pflegerischer Teil)	Pflegedienstleitung (bzw. Delegierte) der Station	In der ersten Woche	
Vorstellung der zugehörigen Funktionsabteilungen	Stationsarzt/ Mentor	In der ersten Woche	
Kurze Einweisung in die notwendigen Computersysteme sowie Vergabe von notwendigen Logins/Passwörtern	GB IT / lokale IT-Verantwortliche	In der ersten Woche	
Einweisung in das Führen der Kurve/ Patientenakte	Stationsarzt/ Mentor	Sobald wie möglich	
Erstes Gespräch mit dem Mentor	Mentor	In der ersten Woche	

Checkliste zum Ende des Tertials

Was?	Wo?	Wann?	Durchgeführt
Verabschiedung auf Station	Stations- aufenthaltsraum	letzte Woche, idealerweise letzter Tag	
Rückgabe klinikseigener Gegenstände, z.B. Spind-Schlüssel, Mitarbeiter-Thoska	An den Eigentümer (z.B. Wäschezentrale, Mitarbeiterservice)	Letzter Tag	
PJ-Bescheinigung ausfüllen	PJ-Beauftragter	letzter Tag	
Abschlussgespräch mit dem Mentor	ruhiger, ungestörter Raum	letzte Woche oder letzter PJ-Tag	
Evaluation	MOSES/ULe	spätestens bis zur fristgemäßen Anmeldung fürs Examen	

Über die Klinik

Hauptbereiche

Station A440 - Hämatologie und Onkologie

überwiegend Patienten mit Lymphomerkkrankungen/soliden Tumoren

Station B100 - Onkologie

überwiegend Patienten mit soliden Tumoren

Station B110 - Hämatologie / autologe Stammzelltransplantation

Patienten mit Akuten Leukämien, Lymphomerkkrankungen, autologe Blutstammzelltransplantation

Weitere Klinikbereiche

Sektion Stammzelltransplantation

allogene und autologe Knochenmark- bzw. Blutstammzelltransplantation (12 Betten)

Sektion Onkologische Pneumologie

Abteilung für Palliativmedizin

14 Betten zur palliativmedizinischen Betreuung in entsprechendem Umfeld

Ambulanter Bereich

Hämatologisch-onkologische Poliklinik

Nachsorge und ambulante hämatologische und onkologische Betreuung

Interdisziplinäre Tagesklinik

Betreuung von Patienten zur Transfusionstherapie bzw. systemischen Chemotherapie

Bereich Hämostaseologie

Betreuung von Patienten mit Gerinnungsstörungen

Ambulanz für integrative Onkologie und Naturheilkunde

Komplementärmedizinische Behandlung von Tumorpatienten


Feedback und Lebenslanges Lernen

Als Arzt und bereits im Praktischen Jahr werden Sie immer wieder neuen Herausforderungen gegenüberstehen. Das Praktische Jahr wird für Sie eine sehr eindrückliche Zeit sein. Es ist vermutlich das erste Mal in Ihrem beginnenden Mediziner-Dasein, dass sie über mehr als 5 Wochen in der gleichen Abteilung ärztlich tätig sind. Dies bringt einerseits einen großen Wissens- und Erfahrungszuwachs mit sich, wird sie aber auch in Situationen bringen, die Ihnen neu, fremd und/oder unangenehm sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich selbst einschätzen zu können, in welchen Bereichen Defizite bestehen und wie diese gezielt zu beheben sind. Dies zu erlernen ist jedoch keineswegs ein Selbstläufer oder passiert ganz automatisch. Wir möchten Ihnen daher helfen, diesen Weg des Hinterfragens und Verbesserns einzuschlagen, um das Beste aus diesem wichtigen Studienabschnitt zu machen.

In Ihrem **Logbuch** finden sich Lernziele, die Sie innerhalb Ihres Tertiales erreichen sollten. Um den Lernfortschritt zu überprüfen, werden sogenannte **Mini-CEX (Mini Clinical Examination Exercise)** durchgeführt. Dies sind kleine Prüfungen von 15-20 Minuten Länge, während derer Sie Ihre klinisch-praktischen Kompetenzen bzw. den Umgang mit Patienten üben oder beispielsweise einen Patienten in der Visite vorstellen. Die Bewertung erfolgt an Hand einer Checkliste. Direkt nach der Prüfung erhalten Sie ein Feedback über die gezeigte Leistung. Es werden **keine Noten** vergeben. So können Sie selbst Ihren Lernfortschritt verfolgen, Stärken ausbauen und an Schwächen arbeiten. Versuchen Sie, in Ihrem eignen Interesse, so viele Mini-CEX wie möglich zu absolvieren. Die Prüfer sollten dabei nach Möglichkeit häufig wechseln, um Ihnen eine objektive Einschätzung zu ermöglichen.

Die entsprechende Vorlage können Sie von den Seiten des Studiendekanats herunterladen.

<http://www.studiendekanat.uniklinikum-jena.de/PJPLUSDownloads-p-520.html>

		Personencode (siehe Rückseite): Erster Buchstabe Ihres Geburtsortes Zweiter Buchstabe Ihres Vornamens Dritter Buchstabe Ihres Nachnamens Letzte Ziffer Ihres Geburtsjahrs Letzte Ziffer Ihres Geburtsmonats	
Mini-Clinical Evaluation Exercise (Mini-CEX)			
Klinik/Abteilung: _____		Datum: _____	
Stud.-Erfahrung: <input type="checkbox"/> 1. Tertial <input type="checkbox"/> 2. Tertial <input type="checkbox"/> 3. Tertial <input type="checkbox"/> Famulatur			
Prüfer: <input type="checkbox"/> Assistenzärztin/arzt <input type="checkbox"/> Fachärztin/arzt <input type="checkbox"/> Oberärztin/arzt <input type="checkbox"/> _____			
PJ-Beginn: <input type="checkbox"/> Herbst/ <input type="checkbox"/> Frühjahr 20____			
Anzahl bisheriger Mini-CEX im Tertial/Famulatur: _____			
Art des Mini-CEX:			
<input type="checkbox"/> Patientengespräch (z.B. Anamnese) <input type="checkbox"/> Übergabe eines Patienten <input type="checkbox"/> Visitingespräch		<input type="checkbox"/> klinisch-praktische Tätigkeit/kin. Untersuchung <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	
		Indefinit/ nicht beabsichtigt Sollte verbessert Kann verbessert Kann werden Keinen zu verzeichnen	
Krankengeschichte			
Kommentar zu: Prägnanz, Systematik oder Aufbau der Schilderungen/Fragen, Inhaltlicher Richtigkeit und Vollständigkeit bei Übergaben/Visiten			
Kommunikation/Medizinische Gesprächsführung			
Kommentar zu: Stellen zielgerichteter Fragen, Anwendung spezieller Gesprächstechniken (offene Fragen, aktives Zuhören etc.), Non-verbale Kommunikation, angemessenes ärztliches Verhalten beim Patientenkontakt			
Körperliche Untersuchung			
Kommentar zu: Systematik, Untersuchungstechnik, Korrektheit der Befunde, Erklärung des eigenen Handelns			
Klinisches Urteil/Management			
Kommentar zu: Sinnvolle Verdachts- und Differentialdiagnosen, Angemessener Vorschlag zur weiteren Diagnostik und zu therapeutischen Möglichkeiten, Verständnis der klinischen Zusammenhänge			
Organisation/Effektivität			
Kommentar zu: Arbeitstempo, zielgerichtetes Arbeiten, Stringenz, Prioritätensetzung			
Weitere Anmerkungen/Empfehlungen zu weiteren Lernzielen:			

Die Rollen eines Arztes

Der Tätigkeitsbereich eines Arztes ist sehr vielschichtig. Folgende drei Rollen sind für die tägliche Arbeit eines Arztes sehr wichtig und sollten deswegen von Ihnen besonders beachtet werden.

Der Arzt als medizinischer Experte:

Als Arzt müssen Sie in der Lage sein, die Probleme Ihrer Patienten, Symptome und Krankheitsbilder selbstständig und den aktuellen medizinischen Richtlinien gemäß zu erkennen und zu behandeln. Dazu gehören nicht nur spezielle Fertigkeiten und das nötige Fachwissen, sondern auch die Fähigkeit diese im richtigen Moment und der richtigen Art und Weise anzuwenden. Ihr PJ gibt Ihnen die Möglichkeit kritisch zu überprüfen inwieweit Sie Ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden können bzw. herauszufinden, an welchen Stellen ihr Wissen noch lückenhaft ist.

Der Arzt als Angehöriger im Gesundheitswesen:

Als Arzt und bereits als Student im PJ sind Sie Angehöriger des Gesundheitswesens. In diesem Bereich können Sie über Ihre persönlichen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Berufsgruppen, aber auch in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fachbereichen berichten. Auch ethische und ökonomische Fragestellungen können unter diesem Bereich diskutiert werden.

Der Arzt als Individuum:

So wie jeder Patient einzigartig ist, so ist auch jeder Arzt unterschiedlich. Nutzen Sie diesen Bereich, um sich mit eigenen Stärken, Schwächen oder fachlichen Interessengebieten auseinander zu setzen. Gerade in schwierigen Situationen (Notfallsituationen, bei Komplikationen, in Konfliktsfällen etc.) sollte sich ein Arzt realistisch einschätzen können. Auch können Sie diesen Bereich nutzen, um beispielsweise über Kommunikationsfähigkeiten, die Arbeit im Team oder den Umgang mit Kritik nachzudenken. Außerdem können Sie über Belastungen berichten, die neben dem Beruf oder auch wegen des Berufes für Konflikte sorgen - z.B. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wie wird daran gearbeitet?

Nehmen Sie sich etwas Zeit zum Verfassen eines Berichtes bzw. zum Notieren Ihrer Gedanken. Erfahrungen haben gezeigt, dass regelmäßige Notizen hilfreich sind. Insbesondere zur Vorbereitung Ihrer Mentorengespräche sollten Sie sich gezielt Fragen bezüglich dieser Rollen stellen und überlegen wie sich Ihr Lernfortschritt entwickelt. Im Gespräch können Sie dann gemeinsam mit Ihrem Mentor überlegen welche Ziele, die vollkommen unabhängig von den Lernzielen im Logbuch sein können, Sie sich für den weiteren Verlauf Ihres Praktischen Jahres setzen wollen oder bereits erreicht haben.

Am Ende werden diese Notizen nur zwischen Ihnen und Ihrem Mentor betrachtet. Wir legen größten Wert auf den Schutz Ihrer persönlichen Daten und Berichte. In erster Linie dient das Ihnen und Ihrem Lernfortschritt.



Hygiene

Infektionen, die im zeitlichen Zusammenhang mit medizinischen Maßnahmen - insbesondere im Krankenhaus - stehen, gehören zu den häufigsten Infektionen in Deutschland. Unser Qualitätsanspruch ist, die Infektionsraten und auch Antibiotikaresistenzen auf den unvermeidlichen Anteil zu begrenzen. Die Einhaltung der Standardhygienemaßnahmen durch alle Mitarbeiter sowie die Kenntnis und Umsetzung erweiterter Hygienemaßnahmen beim Nachweis spezifischer Krankheitserreger ist dafür Grundvoraussetzung. Detaillierte Erläuterungen dazu finden Sie im **Hygieneplan** und den **Isolierungshinweisen**.

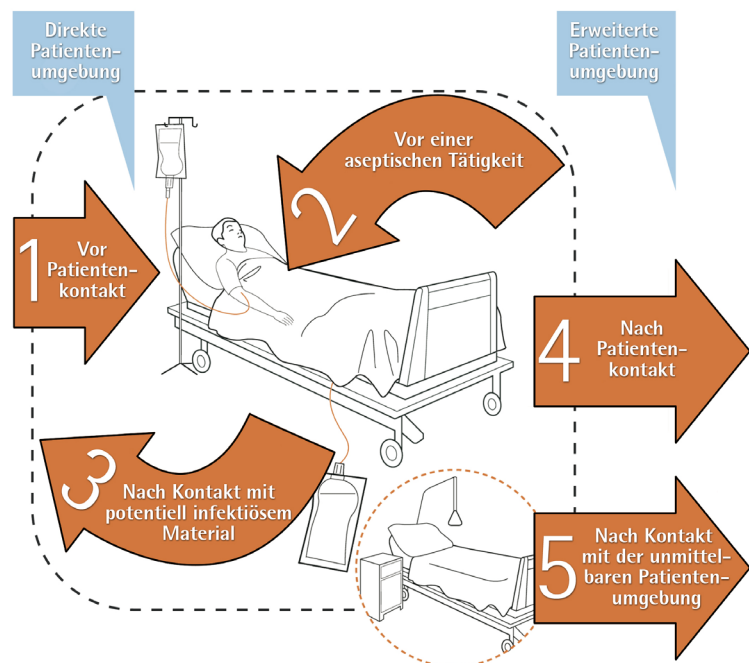
Die durch Sie täglich umzusetzenden Standardhygienemaßnahmen umfassen

- die Händehygiene,
- das korrekte Tragen der Dienstkleidung und Anlegen von Schutzkleidung /-ausrüstung bei Erfordernis
- sowie die Desinfektion von am Patienten eingesetzten Untersuchungsmaterialien und Geräten.

Hände müssen sowohl indikationsgerecht (5 moments of hand hygiene) als auch mit der entsprechenden Einreibetechnik unter besonderer Beachtung von Fingerspitzen und Daumen sowie Nagelfalze desinfiziert werden.

Das Ablegen von Uhren, Ringen und sonstigem Schmuck an Händen und Unterarmen sowie unlackierte und kurz geschnittene Naturfingernägel sind aus Gründen der Patientensicherheit und Ihres eigenen Schutzes selbstverständlich.

Auch die Dienstkleidung (im Sinne Arbeitskleidung) dient dem Schutz der Patienten und Mitarbeiter. Das Tragen von privater Oberbekleidung über oder sichtbar (und damit kontaminierbar) unter der Dienstkleidung verstößt gegen die Kleiderordnung des Hauses. Die Dienstkleidung muss bei einem wahrscheinlichen Kontakt zu Blut, Sekreten, Exkreten und anderen infektiösen Materialien durch eine zusätzliche Kleidung (Schürze, Kittel) geschützt und ggf. durch das Anlegen von Handschuhen, Mund-Nasen-Schutz und Kopfhaube ergänzt werden. In bestimmten Bereichen ist generell das Tragen spezifischer Kleidung erforderlich - die Hinweise auf den Schleusen- und/oder Desinfektionsplänen sind bitte korrekt einzuhalten.



© basierend auf „My 5 Moments of Hand Hygiene“, WHO 2009

Dem Desinfektionsplan können auch Mittel, Konzentration und Einwirkzeit für die zwischenzeitliche Desinfektion von Stethoskop, Ultraschallkopf und ähnlichen Medizinprodukten entnommen werden.

Nur durch die strikte Umsetzung der am UKJ vorgegebenen Hygienemaßnahmen durch alle am Pflege- und Behandlungsprozess beteiligten Mitarbeiter bei jedem Patienten an jedem Tag ist die Übertragung von Infektionserregern und multiresistenten Erregern zwischen Patienten und Mitarbeitern und Patienten weitgehend zu verhindern.

Mit freundlichem Gruß

Helke Dobermann

(Leiterin Krankenhaushygiene am Zentrum für Infektionsmedizin und Krankenhaushygiene des UKJ)

Arbeitsschutz, Stichverletzungen, Datenschutz

Informationen zu arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen, Impfbestimmungen sowie zum Verhalten im Falle einer Nadelstichverletzung finden Sie am schnellsten auf der Intranetseite des betriebsärztlichen Dienstes:

www.betriebsarzt.uniklinikum-jena.de/

Informationen zu fachbereichsabhängigen Hygienebestimmungen wird Ihnen Ihr Mentor mitteilen, weitere Informationen finden Sie außerdem auf der Seite:

www.infektionsmedizin.uniklinikum-jena.de/

Computersysteme, Rohrpost

Eine Einweisung in die klinikweit gebräuchlichen Systeme erfolgt am ersten Tertialtag in der zentralen Einweisungsveranstaltung. Von unserer EDV-Koordinatorin, Frau Kluziok (Tel.:324208), erhalten Sie zusätzlich personengebundene Zugangsdaten zu unserem kliniksinternen Computersystem („EMIL“), das einer zweiten elektronischen Patientenakte entspricht und über dies die Arztbrieferstellung erfolgt. Ebenso werden Sie durch Ihren Mentor in die Benutzung der elektronischen Patientenakte eingeführt, zudem erhalten Sie wichtige Informationen über die Erstellung eines Arztbriefes.

